

Plastiken von Malin in Feldkirch

Eröffnung der Ausstellung Dr. Georg Malin und Herbert Fritsch im Palais Liechtenstein



Fröhliche Künstler Dr. Georg Malin und Herbert Fritsch (Bildmitte) an der Vernissage im Palais Liechtenstein in Feldkirch, flankiert von Bürgermeister Dr. Heinz Bilz (links) und dem Maurer Vorsteher Hartwig Kieber (rechts). (Bild: Brigitt Risch)

Eine überaus grosse Besucherzahl war am Freitag abend zur Eröffnung der Ausstellung von Dr. Georg Malin und Herbert Fritsch im Palais Liechtenstein gekommen. In den für Kunstausstellungen hervorragend geeigneten Räumlichkeiten in den Obergeschossen ergänzen sich die beiden Künstler: Dr. Georg Malin stellt Plastiken aus, die vorwiegend in den Räumlichkeiten stehen, während die von Herbert Fritsch geschaffenen Schrift-Aquarelle die Wände zieren.

Die Ausstellung eines liechtensteinischen und eines vorarlbergischen Künstlers wurde nicht nur von der künstlerischen Seite her gewürdigt, sondern auch im besonderen durch die Nachbarschaft von Mauren und Feldkirch in einem speziellen Lichte gesehen. Während Vernissageredner Dr. Walter Simma das Künstlerische zu erklären und die Künstler zu beschreiben suchte, legten der Feldkircher Bürgermeister Dr. Heinz Bilz und der Maurer Vorsteher Hartwig Kieber ihre Akzente auf die Betonung der guten Nachbarschaft zwischen Mauren und Feldkirch.

Die Beziehungen zwischen Mauren und Feldkirch sollten nach Bürgermeister Bilz sich nicht in der Vergangenheit erschöpfen, sondern auch in der Gegenwart leben, um in der Zukunft weiter wirken zu können. Gute Ansätze hierzu ergeben sich nach seinen Worten heute noch im Volksmund: Wenn jemand in Mauren von «der Stadt» spreche, so sei damit einzig und allein Feldkirch gemeint.

Die Ausstellung Malin und Fritsch gibt nach seinen Ausführungen die Gelegenheit, die alten Bande nach Feldkirch zu festigen und neue Bande der Freundschaft zu knüpfen. Bürgermeister Bilz erwähnte in seinen Ausführungen die kulturellen Beziehungen und den Kulturaus-

tausch über die Grenze hinweg, erwähnte im besonderen das Theater am Kirchplatz in Schaan und das Theater am Saumarkt in Feldkirch sowie die Erarbeitung des Sprachatlases für Vorarlberg, der auch das Fürstentum Liechtenstein miteinschliesst. Nach seiner Ankündigung gibt es im Frühjahr 1988 eine liechtensteinische Kulturwoche in Feldkirch, die ebenfalls im Palais Liechtenstein stattfinden werde.

Vorsteher Hartwig Kieber bezeichnete die Beziehungen zwischen Feldkirch und Mauren als sehr gut und traditionsreich. Feldkirch habe in früherer Zeit fast eine Mutterrolle für Mauren gespielt. Er er-

wähnte aus der Geschichte die Beziehungen zur Kirche, die bis 1918 sehr eng gewesen waren. Scherzhaft machte er auch darauf aufmerksam, dass auch seither sehr viele Maurer ihr Gewissen durch einen Besuch beim Kapuziner erleichtert hätten. Feldkirch sei für Mauren, so sagte er weiter, nicht nur hinsichtlich des kulturellen Angebotes, sondern auch im Bereich der Bildung und als Handels- und Marktplatz bestimmend gewesen. Ausserdem hätten sich vielfältige zwischenmenschliche Beziehungen ergeben. Zum Schluss gab er seiner Freude Ausdruck, dass gerade der Maurer Bürger Dr. Georg Malin durch seine Ausstellung zum kulturellen Leben in Feldkirch beitrage.

Vernissageredner Dr. Walter Simma erläuterte die ausgestellte Kunst durch Erklärungen zu den beiden ausstellenden Künstlern. Nichts kann nach seinen Worten der Mensch mit sich allein ausmachen, auch geheimste Regungen würden ihre – wenn auch verschlüsselte – Botschaft an die Öffentlichkeit finden. Diese Botschaften sind bei Fritsch in den aquarellierten Schriftstücken und Fragmenten zu finden, während Dr. Georg Malin seine Kuben mit dem auf 21 Zeichen reduzierten Alphabet schmückt. Hier hat der Künstler, so Simma weiter, alles Überflüssige beiseitegelassen, seine Botschaft auf das Wesentliche reduziert.

Zwei Künstler also, zwei Ausdrucksformen – aber so verschieden sie erscheinen, das Menschliche sei ihnen gemeinsam.

Liechtensteiner Volksblatt

Montag, 21. September 1987



Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille, soeben von der Kulturministerkonferenz in Portugal zurückgekehrt, im Gespräch mit dem Kulturreferenten der Stadt Feldkirch vor den Bildern von Herbert Fritsch im Palais Liechtenstein.

(Bild: Brigitt Risch)